



Singen und Klingen in St. Nikolai

Von Renate Schaarschuh

Seit vielen Jahren haben die Altefährer und ihre Gäste die Möglichkeit, regelmäßig schöne Konzerte zu erleben, und zwar in der Nikolaikirche, die sich wegen ihrer Größe und Akustik hervorragend dafür eignet.

Solange Kantorin Ilse Liermann im Amt war, hat sie die Künstler eingeladen und betreut. Seit ihrem Ruhestand kümmern sich die Kurverwaltung und der Eigenbetrieb Altefähr um Musiker, um Konzerttermine und um den Kartenverkauf. Im Gespräch mit Uta Hilmer erfahre ich, dass der Eigenbetrieb stets eine bestimmte Summe für die Konzerte bereitstellt und auch die Preise festlegt. Der Tourismusausschuss wird regelmäßig über den Konzertplan informiert.

Musik in kirchlichen Veranstaltungen ist natürlich Sache der Kirchengemeinde. So war es auch am Sonntag, dem 2. Juni



Foto: Schaarschuh

2019, als der Bläserkreis Mecklenburg-Vorpommern den Gottesdienst gestaltete. Unter der Leitung von Martin Huss, seit 20 Jahren Landessing- und Posaunenwart, begleiteten etwa 30

Blechbläser die Choräle, trugen aber auch konzertante Stücke vor. Martin Huss hat sich große Verdienste um die Förderung

des Bläser-Nachwuchses erworben. Mit seiner temperament- und humorvollen Art hat er in MV unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die Blasmusik begeistert. Er ist

nicht nur ein vielseitiger Musiker, sondern auch ein sympathischer „Unterhalter“, der gern Kontakte zu den Zuhörern knüpft und so eine lockere, fröhliche Atmosphäre schafft.

Auf meine Frage „Warum spielen Sie gerade in Altefähr?“ erfahre ich, dass der Bläserkreis jedes Jahr die Wochenenden um Himmelfahrt in Sellin verbringt, dort fleißig probt und bei dieser Gelegenheit auch gern in Altefähr auftritt.

Die Hörer können sich auf ein vielseitiges Programm in den kommenden Monaten freuen, beispielsweise auf bekannte Kammerorchester und, wie jedes Jahr, auf die Donkosaken. Programme sind vor dem Fährhaus und am Kirchweg ausgehängt. Allen Zuhörern viel Freude!

95 Jahre Feuerwehr

Von Gunnar Fischer

Am 29. Juni trafen sich die Kameraden der FF Altefähr zu einem Grillabend. Es war ein besonderer Anlass, der sie zusammenführte: vor nunmehr 95 Jahren wurde in Altefähr eine Feuerwehr gegründet. Für Wehrführer Paul Grede war es die Gelegenheit, den Kameraden, aber auch dem Förderverein der Feuerwehr ausdrücklich für ihr Engagement zu danken. Feuerwehr lebt vom Mitmachen, und der Brand in der Feldstraße in Altefähr hat gezeigt, wie wichtig eine Wehr vor Ort ist. Schön wäre es, wenn noch mehr Bewohner von Altefähr den Weg zu ihrer Feuerwehr fänden, denn eigentlich kann jeder – Mann oder Frau – hier mittun. Unter den Gästen war auch Kurt Herrmann, jetzt Mitglied der Ehrenabteilung. Er übernahm die Aufgabe als

Wehrführer in einer sehr schwierigen Zeit unmittelbar nach der Wende, als die Kameraden noch mit einem Barkas zum Einsatz führen und viele Menschen durch die großen Veränderungen in der Arbeitswelt oft kein offenes Ohr für dieses Ehrenamt hatten. Dennoch gelang es 1998 – Kurt Herrmann war von 1991 bis 2005 Wehrführer – eine Jugendfeuerwehr zu gründen, deren damalige Mitglieder noch heute zum festen Stamm der Ortswehr gehören. Dass drei Kameraden aus der Partnerwehr und zwei aus der FF Ramin beim Grillabend dabei waren, sei auch noch erwähnt.

OFFENE KIRCHE
vom 18.06. bis 14.09.

Di 10 - 12 Uhr,
Do 15 - 17 Uhr,
Sa 10 - 12 Uhr + 15 - 17 Uhr

+++ kurz notiert +++

Rüstzeitenheim

Die ersten Gäste haben in diesem Sommer nach langer Pause Herberge im Rüstzeitenheim in Altefähr genommen. Diesen Neustart verdanken wir vielen ehrenamtlichen Helfern, die mit ihrer Zeit und Kraft – aus „Luft und Liebe“ – das Heim wohnlich gemacht haben. Ein Fördermittelantrag zur Ausstattung des Rüstzeitenheimes wurde abgelehnt. So kam es, dass der Start ohne finanzielle Hilfe erfolgte, unter anderem durch Ihre Sachspenden und zweckgebundenen Mittel. Wenn Sie sich das Haus ansehen möchten, kommen sie gerne zu einem Sonntagsbrunch der Kirchengemeinde nach dem Gottesdienst ins Rüstzeitenheim. Alle sind willkommen. Gerne auch mit einem Beitrag für das gemeinsame Buffet.

+++ Blaulichtmeldung +++

14.6.2019, 17:35 Uhr: Hilfeleistung Wasserrettung. Zwei Personen auf einer Luftmatratze trieben von Grahlerfähre in Richtung Rügendamm ab.

17.6.2019, 18:11 Uhr: Verkehrsunfall auf der B 96.

20.6.2019, 19:38 Uhr: Scheunenbrand in Kluis. Die FF Altefähr unterstützte mit drei Kameraden.

23.6.2019, 14:59 Uhr: Ein Flächenbrand bei Prosnitz, der sich als Waldbodenbrand herausstellte.

27.6.2019, 12:09 Uhr: Ein IC konnte wegen eines Defekts der Ziegelgrabenbrücke nicht weiterfahren. Für 173 Fahrgäste musste die Weiterfahrt organisiert werden.

03.07.2019, 18:20 Uhr: Alarmierung wegen eines Feldflächenbrandes bei Kransdorf.

www.altefaehr.de

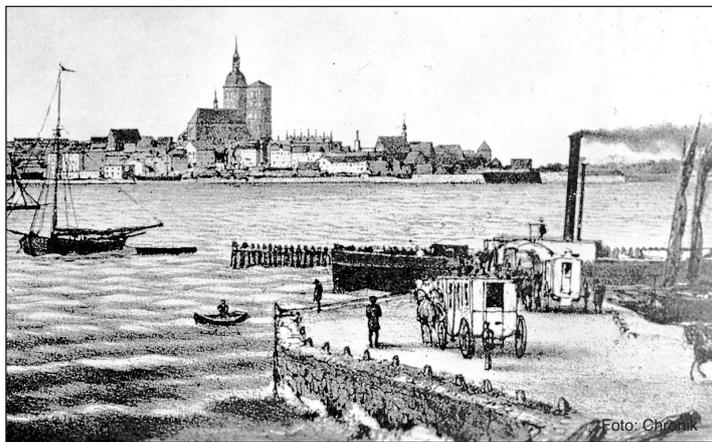
Von Stralsund, seggt he, nah Ollfähr ...

Von Lothar Dols

Nach zehnjähriger Ruhe forderte die Stadt Stralsund am 12. April 1855 wieder in Verhandlungen zur Anschaffung eines Fährdampfers zu treten. Am 1. Juni wurde der Kontrakt zwischen der Stadt Stralsund und der Fährkommune abgeschlossen. Anwesend waren Sekretär Hagemeister für Stralsund, Dr. Ziehm aus Bergen für die Fährkommune, Lehrer Ewert und Schmied Tesmer als unparteiische Zeugen aus Altefähr. Der Kontrakt wurde dann von allen Fährleuten unterschrieben. Eine gewählte Kommission sollte Form und Schiffsgröße festlegen und einer Schiffswerft den Auftrag zum Bau erteilen. Sie bestand aus dem Ratsverwandten Bartels, dem Schiffbaumeister Kasten, dem Landbaumeister Lübke als technischer Ratgeber und von Altefähr die Altermäner Ewert und Leplow sowie zwei weitere Fährleute. Schiffbauer aus Stettin, Berlin und Rostock machten ihre Angebote. Erst auf der 7.

Verhandlung am 12. Oktober 1855 wurde der Kontrakt mit dem Schiffbauer Tischbein aus Rostock abgeschlossen. Der Bau des Schiffes, 90 Fuß lang, 15 Fuß breit und 22 PS, sollte

eine Gruppe mit der Postkutsche nach Rostock zur Übernahme des Schiffes. Einige Mängel am Schiff wurden noch behoben, und am 6. Juli morgens um 7 Uhr fuhr das Schiff



16.000 Taler kosten. In der 8. Verhandlung wurde über die Veränderung der Anlegebrücke in Altefähr beraten. Am Brückenkopf sollte ein Hohlbau auf Pfählen für die Schiffshöhe gebaut werden. Ein Stück vor der Brücke plante man zum Schutz eine Pfahlreihe zu rammen. Am Abend, den 3. Juli 1856, reiste

in Richtung Stralsund, wo es abends 5 Uhr ankam. Am 7. und 8. Juli erfolgten Probefahrten um den Dänholm und nach Altefähr. Bei der folgenden Überprüfung durch den Wasserbauinspektor wurden weitere Mängel festgestellt. Erst am 21. Juli 1856 wurde der Raddampfer „Altefähr“ zur Fahrt freige-

geben. Drei Tage danach, am Wallensteinfeste, nutzten viele neugierige Gäste eine Fahrt mit dem Schiff, so dass am Abend 150 Taler eingenommen waren. Jedoch beim letzten Anlegen in Altefähr vergriff der Maschinenmeister sich, und das Schiff fuhr statt rückwärts vorwärts auf Grund. Fast alle Fährleute haben sich die ganze Nacht bemüht, das Schiff endlich wieder frei zu bekommen. Noch schlimmer kam es am 7. November, als bei einer Störung an der Maschine der Maschinist falsche Schrauben löste. Unter heftigem Druck strömte heißes Wasser und Dampf aus. Der Maschinist konnte sich retten, während der Fährmann Seekt vollkommen verbrüht war und unter großen Schmerzen in der Nacht verstarb. Auch in den folgenden Jahren gab es häufig Havarien, so dass das Spottlied (Überschrift) seine Berechtigung hatte: Alle Ogenblick, seggt he, is grot Geschrei, denn is 't oll Ding all wedder entwei.

Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 16. Von Jens Reinke

Vor 1900 befand sich hier ein ortstypisches Haus mit Landwirtschaft. Die große Scheune auf dem Hof trug die Jahreszahl 1868. Eigentümer dieser Zeit war Wilhelm Ewert, Bruder vom Fährmann Herrmann Ewert, der schräg gegenüber in der Hausnummer 17 (**DER FÄHRMANN** 51) wohnte. Nach Ewert übernahm den Hof Julius Vierk, genannt „Jule Jule“, weil er alles Gesagte mehrmals wiederholte. Schon kurze Zeit später kaufte Fährmann Wilhelm Hopp den Hof. Der als Maschinist fahrende Wilhelm beschaffte sich einen Dreschkasten, den er an die ansässigen Bauern vermietete. Aber auch dies war nur von kurzer Dauer, denn Wilhelm starb 1921 und die Wirtschaft ging ein. Es wohnte dann nur noch seine Tochter Frau Fitzke hier,

die den Rest des Hauses an Schuhmacher Plath und Schäfer Schütt vermiete. Der heute noch vorhandene Schuppen wurde von der hiesigen Sanitätskolonne als Gerätehaus benutzt.



Erst nach dem Krieg vermietete sie wieder die Landwirtschaft an Neusiedler Carl Hermann. Die wenigen Einnahmen aus DDR-Zeiten reichten bei wei-

tem nicht aus und sie war nicht mehr in der Lage, das Haus zu halten. Es wurde 1971 abgerissen. Die Gemeinde hatte an dieser Stelle nun vor, ein Vier-Familienhaus zu errichten.

Aber die Bewilligung der Geldmittel wurde von Jahr zu Jahr weiter verschoben und so wurde die Fläche als öffentlicher Parkplatz genutzt. Nur der Schuppen

wurde Mitte der 80er Jahre als SERO-Annahmestelle benutzt. Als Anfang Mai 1988 das Haus der Feuerwehr am Fährberg 8b abbrannte, wurde der Schuppen zum Fahrzeughaus umgebaut und ein neuer quer errichteter Anbau diente als Mannschaftsraum. Erst in den 2000er Jahren kam Bewegung in das Grundstück, als die Gemeinde als Eigentümer eine Veräußerung anstrebte. Da es sich um eines der wenigen Grundstücke mit Wasserblick handelte, wurde es an den Meistbietenden versteigert. Tierarzt Dr. Martin erhielt den Zuschlag und baute anschließend auf dem hinteren Teil eine moderne Stadtvilla. Die noch vorhandene Mannschaftsunterkunft wurde modernisiert und seitdem können Haustierbesitzer diese als Tierarztpraxis nutzen.

Erste GV-Sitzung

Von Jens Reinke



Am 08.07.2019 trafen sich die neu gewählten Gemeindevertreter zu ihrer ersten Versammlung. Anwesend waren circa 35 interessierte Einwohner sowie Herr Schulz als leitender Verwaltungsbeamter des Amts West Rügen. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung übernahm Ingulf Donig: Die Vereidigung seines Nachfolgers Frank- Lutz Jätschmann. Frank Schindler übernahm anschließend die Verpflichtung des neuen Bürgermeisters. Durch diesen wurde Arnd Schulte als

erster und Lutz Gelzenleuchter als zweiter stellvertretender Bürgermeister vorgeschlagen. Diese Vorschläge nahmen die anwesenden Gemeindevertreter einstimmig an. Die Wahl der zu besetzenden Ausschüsse wurde auf den 22.07. vertagt, ebenso die Wahl der sachkundigen Bürger. Die Wahl zum Mitglied des Amtsausschusses fiel auf Oliver Petrich. Ebenfalls vertagt wurde die Wahl eines Schaubeauftragten des Wasser- und Bodenverbandes.

Männer aller Länder ...

Von Ingulf Donig



Das tägliche Sperrfeuer fragwürdiger News aus aller Welt zwingt den normalen Menschen, in unnatürlich gebeugter Haltung durch ruheloze Schützengräben zu irren. Immer auf der Suche nach einer noch funktionierenden Kasematte mit Panic Room. Die Schussfolgen medialer Artillerie und Maschinengewehrgarben pflügen das Schlachtfeld der Belanglosigkeiten mit vermeintlich wichtigen großen und kleinen Sensationen.

Die Geissens in Trennung? K.u.K. – Klum und Kaulitz. Zu wenig Flaschenpfand, aber zu viele Borkenkäfer. Zittern in Deutschland. Daniel Küblböck – Ist er noch am Leben?

Bei all diesem Trommelfeuer der Breaking News gehen wichtige Dinge als Querschläger und Blindgänger unter. So die herben Verluste der Männlichkeit. Mit weit geöffneten Sinnesorganen las ich vom Schreddern männlicher Eintagsküken. Wie bin ich meinem Schicksal als

Thüringer Küken entgangen? Hatten meine Eltern einen Pflegevertrag mit der „Bruderhahn Initiative Deutschlands“ abgeschlossen?

Auch die Polizeischulen haben Nachwuchsschwierigkeiten. Wer hat bei dem Werbeslogan: Jungbullenfleisch schmeckt am besten! noch Lust, junger Polizist zu sein. Im zarten Alter von etwa zwanzig Monaten führt ihr letzter Weg zu einem High-Tech-Schlachthof, in die sogenannte Tötungsbox.

Auch das Leiden junger Eber ist Thema. Kastration ohne Betäubung. Führt zwar nicht unmittelbar zum Ableben, aber Leben ohne, macht auch keinen Spaß. Zum Schutz der weltumspannenden Männlichkeit sollten alle Maskulinen sich der Solidargemeinschaft Küken-Bullefinkel, kurz KBF, anschließen. Unterstützung, im Sinne des europäischen Gedankens, kann man sich zukünftig in Brüssel Leyen.

Schere scharf und Kamm bereit !

Von Marianne Bergmann

Für das Friseurteam Hoffmann war die am 1. Juni stattgefundene Neueröffnung des Friseursalons im Gemeindezentrum von Altfähr ein schöner und wichtiger Moment in die Selbständigkeit.

Ein neues Geschäft ist ein Risiko und zugleich auch eine Gelegenheit, sich den Traum von Unabhängigkeit zu erfüllen. Diesen Schritt zu gehen und etwas Neues zu wagen, erfordert ein gewisses Maß an Mut und Durchhaltevermögen.

Zur Eröffnung des Salons sind schon am ersten Tag viele Besucher gekommen und nun wird sich zukünftig entscheiden, ob aus den Besuchern Kunden werden.

Als Leiterin des Teams kann Antje Hoffmann allerhand an Kompetenz in die Waagschale legen. Nach ihrer Ausbildung in

Stralsund war sie dort neun Jahre lang als Friseurin tätig. Im Jahre 2014 absolvierte sie bereits ihre Meisterprüfung und führte in Bergen auf Rügen und



in Barth zwei gut florierende Friseursalons.

Am Tag der Eröffnung schauen die Kunden meist etwas genauer hin, und was sie sahen, hielt ihren Blicken durchaus

stand. Der neue Friseursalon ist komplett renoviert worden und hat eine funktionale und schöne Einrichtung erhalten. Hochwertige Produkte befinden sich

nicht nur zum Kauf in den Regalen, sondern finden auch ihre Anwendung im Kundenservice. Frau Hoffmann sammelte Erfahrungen durch die Wünsche ihrer Kunden und qualifizierte

sich in Weiterbildungsseminaren zum Farbenmeister mit Zertifikat.

Eine gute Beratung der Kundschaft und deren Rückmeldung, sind ihr und ihrem Team sehr wichtig. Angeboten wird eine breite Palette modernster Friseurleistungen, aber auch die traditionelle Umformung findet noch immer ihre Anwendung. Individuelles Eingehen auf die Wünsche der Kunden und ein ansprechendes Bonusprogramm lassen darauf hoffen, dass auch im Seebad Altfähr aus Kunden Stammkunden werden, die in ihrem neuen Friseursalon die kompetente Dienstleistung und angenehme Atmosphäre nach Herzenslust genießen.

Wochentags ist das Dreierteam in der Zeit von 9.00 bis 19.00 Uhr für sie tätig und am Samstag von 8.00 bis 14.00 Uhr.

DES RÄTSELS LÖSUNG



Das Bilderrätsel der letzten Fährmann-Ausgabe war für aufmerksame Leser und interessierte Altfahrer Einwohner und Besucher nicht schwer zu erraten.

Gesucht war ein Buchstabe aus dem neuen Schriftzug am Fährhaus.

Den Gutschein in Höhe von 10 Euro vom Restaurant Athos gewann Finn Schachtschneider. Herzlichen Glückwunsch!

BILDERRÄTSEL



Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 31.08. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen einen Restaurant-Gutschein in Höhe von 10 Euro. Vielen Dank an dieser Stelle dem Restaurant Strandhaus!

KLEINANZEIGEN

Geld- und Sachspenden für das Rüstzeitenheim werden weiterhin gern entgegengenommen. Spendenquittung ist möglich. Telefon 038306 68264

Evangelische
Kirchengemeinde Altfähr
Sparkasse Vorpommern IBAN:
DE61150505000102 055297
BIC: NOLADE21GRW

Impressum:

Herausgeber:
Gemeinde Altfähr
Am Fährberg 9, 18573 Altfähr
www.altfaehr.de

Redaktion: V. i. S. d. P.
Ingulf Donig, Lothar Dols,
Renate Schaarschuh,
Dr. Heinz-Malte Barten,
Jens Reinke, Gunnar Fischer,
Marianne Bergmann,
Ellen Nemitz
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:
Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:
Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:
AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:
650 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:
17. Juli 2019, 8:00 Uhr
Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:
ab 27. September 2019

GEBURTSTAGE

Gudrun Mann	14.08.	80.	Gerhard und Karin Binder	14.08.	55. HZT
Paul Harder	31.08.	85.	Lienhard und Ilse Liermann	15.08.	50. HZT
Dr. Heinz-Malte Barten	18.09.	75.	Martin und Karla Hoppe	17.09.	65. HZT
			Günter und Christine Raguse	18.09.	55. HZT

TERMINE

■ 07.08. 19:30 Uhr	Schlotthauer Kammermusik Konzert, St. Nikolai	■ 31.08. 07:40 Uhr	Gemeindeausflug nach Ivenack und Basedow, Treff: Pfarrhaus
■ 09.-11.08.	Seebadfest, Hafen	■ 06.09. 19:30 Uhr	Konzert Don Kosaken Kirche
■ 17.08. 09:00 Uhr	Pilgertour Garz/Frankenthal	■ 08.09. 10:45 Uhr	Gottesdienst St. Nikolai mit Brunch danach im Rüstzeitenheim
■ 21.08. 20:00 Uhr	Kammerphilharmonie Köln Konzert, St. Nikolai	■ 21.09. 13:00 Uhr	Hoffest, Insel e.V. Kransdorf

Ich bin dann mal weg!

Vom Pilgern und von persönlichen Auszeiten. Von Ellen Nemitz

Seit Hape Kerkelings Buch und Film »Ich bin dann mal weg!« wurde das Pilgern auch in Deutschlands Öffentlichkeit wieder Gesprächsthema. Hunderttausende von Menschen gehen jährlich auf den Jakobswegen gen Santiago de Compostela oder auf anderen Pilgerwegen nach Rom und Jerusalem.

Auch wir in Altfähr liegen an einem Pilgerweg, dem Weg der Birgitta von Vadstena - einer „Europa-Heiligen“. Damit ist auch Altfähr Teil des Jakobsweges. Mehr noch: Der Birgittenweg verbindet das nordische Pilgerweg-System mit den Jakobswegen Mittel- und Südeuropas. Kommend von Schweden mäandert der Pilgerweg über unsere schöne Insel. Per Pedes oder via Fährverbindung geht der Weg durch Stralsund weiter nach Tribsees, kreuzt die Via Baltica und führt

von dort weiter ins Mecklenburgische. Gekennzeichnet ist der Weg auf zweierlei Weise: durch die Jakobsmuschel in Blau-Gelb und durch das Birgittenzeichen.

Warum pilgern? Manches muss sich frei laufen. Manchmal müssen wir Menschen uns frei laufen. Raus aus Verpflichtungen, Sorgen, Tretmühen. Mit leichtem Gepäck beginnt der Weg vor der eigenen Haustür. Zu Fuß, das ist die Geschwindigkeit, bei der unser Inneres mitkommt. Die Entdeckung der Einfachheit. Das Handy bleibt aus. Keine WhatsApp oder Anrufe im Minutentakt. Eine Karte zur Orientierung. Allein mit den eigenen Gedanken - bis auch diese zur Ruhe kommen. Dann ist vielleicht Raum für das „Anderere“, mehr, als das Auge sieht. Wahrheiten, die über uns hinausgehen. Gott!? Auf der Pilgerreise entdeckt man Kirchen

als Ruhepunkte und als Symbole dieses „Anderere“ neu. Dafür muss man nicht kirchlich sein. Oder irgendwelche Dogmen bejahen. „Das Andere“ macht sich bei dem bemerkbar, der es zulässt und spüren will.

Was braucht es zum Pilgern? Den Willen loszulaufen. Die Ausrüstung findet sich. Einen Pilgerausweis gibts im Pfarramt.

Ich bin dann mal weg!, dafür muss man nicht nach Frankreich oder Spanien fahren. Oder nach Jerusalem und Rom. Der Weg kann vor der Haustür beginnen. Und wenn man bleibt und nicht losläuft? Vielleicht grüßen wir den nächsten Wanderer freundlich, der uns mit Rucksack entgegenkommt. Fragen ihn nach seinen Ergehen. Es könnte ein Pilger sein. Und die haben viel zu erzählen. Mitreisendes. Manches nimmt auch uns vor Ort mit auf den Weg.